



Zum AGOMWBW-Rundbrief



AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 21 vom 10. Oktober 2025

„Wir“ - aktuell in Berlin

**AG Ostmitteleuropa (AGOM) e. V. Berlin und Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin
Herausgegeben von Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)**

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreussen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e. V., Brandenburgische Straße 24 – Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Fax-Nr.: auf Anfrage

Postbank Berlin: IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

► **Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken! (Seiten 25 bis 27).**

Termine unserer Vereinigungen u.a. in Berlin: Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin, Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin, Westpreußischer Gesprächskreis, Schlesische Kulturgemeinschaft mit AGOM-Schlesien-Bibliothek – u.a.m.



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Liebe Leser,

dieses „AGOMWBW-Rundschreiben“ Nr. 21 vom 10.10.2025 erscheint ergänzend zu unserem umfangreichen AGOMWBW-Rundbrief – der aktuelle AWR-864 vom 02.10.2025 liegt Ihnen vor bzw. kann auf unseren Leitseiten abgerufen werden; hier steht auch nächstens dieses AGOMWBW-Rundschreiben im Netz:

https://www.westpreussen-berlin.de/agom/gemeinsam/AGOM_WBW-Rundbriefe/AWR_20251002_Rundbf-864_AGOMWBW.pdf

Vorzeitig haben wir – u.a. wegen kurzfristig bekanntgewordener Termine – unser „Mitteilungsblatt Nr. 141“ herausgegeben (siehe Leitseiten):

https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/141/LW_MB_141_1-6_Okt-Dez_20250907.pdf

Sie finden außerdem die aktuellen Programme für die Vortragsveranstaltungen der **AG Ostmitteleuropa e. V. AGOM für das 2. Halbjahr 2025** auf

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Veranstaltungen/95/AGOM_Vortraege_95_2025_Broschuere_Sept-Dez-1.pdf

und des **Westpreußischen Bildungswerkes in der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin** auf

https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Bildungswerk/76/WBW_Vortraege_76_2025_Broschuere_September-Dezember.pdf

auf unseren Leitseiten!

Die **Schlesien-Veranstaltungen**, die bislang unter dem Namen der „Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien, Berlin/Brandenburg e.V.“ liefen, werden nunmehr unter der Bezeichnung **„Schlesische Kulturgemeinschaft mit Schlesien-Bibliothek im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin“** unter Leitung des langjährigen verdienstvollen Kulturreferenten der Landsmannschaft Schlesien, Herrn Dr. Hans Weinert, u.a. im Patenbezirk Berlin Tempelhof-Schöneberg für die Schlesier verantwortet.

Nachrichten dieser „Schlesischen Kulturgemeinschaft“ werden u.a. im vierteljährlich erscheinenden **„Poeterey-Brief“** veröffentlicht, den Sie auch auf unseren Leitseiten im Teil AG Ostmitteleuropa aufrufen können; aktuell die Nr. 14 für das vierte Vierteljahr 2025:

https://www.ostmitteleuropa.de/agom/Poeterey/20251002_AGOM_Poeterey-Brief_Nr-14v2.pdf

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-257 97 533 (Anrufannahmer mit Fernabfrage)
www.westpreussen-berlin.de; www.ostmitteleuropa.de

Liebe Landsleute, liebe Leser,

wir brandmarken seit Jahren den **Begriff „Vandalismus“**. Daher steht dieser Hinweis auch auf unseren Leitseiten.

Wir wissen jedoch, dass diese Hinweise nicht ausreichend beachtet werden. Behörden, Parteien, gesellschaftliche Einrichtungen, Medien verwenden den Begriff in reichem Maße. Kürzlich fanden wir den Begriff auf der ersten Seite einer „rechten“ Wochenzeitung im Kommentar eines gestandenen Historikers, dann auch in einer großen Wochenzeitung unserer östlichen Nachbarlandschaft.

Wir haben den Text über den Begriff „Vandalismus“ als Stehsatz in unser AGOMWBW-Rundschreiben und in den AGOMWBW-Rundbrief übernommen (*siehe in diesem Rundschreiben Nr. 20 von 08.09.2025 auf den Seiten 34 - 36*).

Steter Tropfen höhlt den Stein!? Ob die Mitarbeiter der Berliner „B.Z.“, der „Preußischen Allgemeinen Zeitung / Das Ostpreußenblatte (PAZ)“, der „Jungen Freiheit“ und anderer Medien das begreifen werden? Wir raten den Leitungen dieser Veröffentlichungen zu Fortbildung der Mitarbeiter mit gestandenen Historikern!

Mit herzlichen landsmannschaftlichen Grüßen
Reinhard M. W. Hanke

01) WBW-Vorträge im 2. Hj. 2025

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht;
Schatzmeisterin: Ute Breitsprecher**

im Juni 2025 Hk/Br

Einladung Nr. 76

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.

Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

- | | | | |
|-----|-------------------------------|--|------------------|
| 358 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 08. September 2025,
E.T.A. Hoffmann - Leben und Werk eines Universalkünstlers.
(mit Medien). | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Diplom-Germanist Jörg Petzel, Berlin | |
| 359 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 06. Oktober 2025,
Das Pressewesen in Westpreußen bis 1945 unter besonderer
Berücksichtigung von Danzig als Pressestandort (Mit Medien). | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Dr. Matthias Lempart, Berlin | |
| 360 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 10. November 2025,
Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | 18.30 Uhr |
| 361 | <u>Montag</u>
<u>Thema</u> | 08. Dezember 2025,
Der Kampf zwischen Schweden und der polnisch-litauischen
Rzeczpospolita um die Flussmündungen von Düna (Riga) und
Weichsel (Danzig) 1600 – 1706. Mit Medien). | 18.30 Uhr |
| | <u>Referent</u> | Hanno Schult, Berlin | |

Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

**Westpreußisches Bildungswerk Berlin-
Brandenburg**
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
12167 Berlin
Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
BIC PBNKDEFF

1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Hanno Schacht

360 **Montag** **10. November 2025,** **18.30 Uhr**
Thema Einheit und Vielfalt – Besonderheiten in der Märchenwelt. Lesung zu
den 36. Berliner Märchentagen.

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Saal im Theater-Coupé.
Fahrverbindung: U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.



Das untere Weichselland mit den Nachbarlandschaft von Pommern, Ostpreußen, Groß-Polen, Kujawien und Masowien zeigt eine eigene Vielfalt, die sich im Kern aus den vielen Landschaften Altdeutschlands nährt.

Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin lesen hier zu über Vielfalt, Schwächen und Stärken die sich aus ihrem geschichtlichen Werdegang entwickelt haben.



Eintritt frei

Mitgliedsbeitrag: 60,00 €, Ehepaare € 50,00 / Person / Jahr; AGOM-Mitglieder: 30,00 € / Person / Jahr

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

02) AGOM-Veranstaltungen im 2. Hj. 2025

im Juni 2025 Hk

Einladung Nr. 95

(Vortragsveranstaltungen September bis Dezember 2025)

Ort:

Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,

Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

- | | | | |
|-----|---|---|------------------|
| 497 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 19. September 2025,
Breslau-Odervorstadt. (Mit Medien).
Uwe R a d a, Berlin | 19:00 Uhr |
| 498 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u>
<u>Referent</u> | 17. Oktober 2025,
Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,
Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939. Teil 2.
(Mit Medien).
Hanno S c h u l t., Berlin | 19:00 Uhr |
| 499 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 21. November 2025,
Besonderheiten schaffen Vielfalt auch in der Märchenwelt.
Lesung zu den „36. Berliner Märchentagen: Märchen und Geschichten
über Hindernisse und wahre Stärke“. | 19:00 Uhr |
| 500 | <u>Freitag</u>
<u>Thema</u> | 12. Dezember 2025,
Vorweihnachtlicher Advent: Geschichten aus dem Osten, verbunden
mit feierlichem Beisammensein. | 19:00 Uhr |

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke,

stv. Vors.: Frau Ute Breitsprecher, Schatzmeisterin: Frau Angelika Hanske

Tel.: 030/257 97 533 Büro

www.ostmitteleuropa.de

post@ostmitteleuropa.de

498 **Freitag** **17. Oktober 2025,** **19:00 Uhr**
Thema Das Ende der Illusion, von der Juniorpartnerschaft zur Feindschaft,
Bruchlinien im deutsch-polnischen Verhältnis 1938-1939.
(Mit Medien).
Referent Hanno S c h u l t., Berlin

O r t: Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin

. Als am 26. Januar 1934 das Deutsche Reich und die Republik Polen eine Nichtangriffsdeklaration unterzeichneten, die auch heute noch in vielen historischen Arbeiten fälschlicherweise als deutsch - polnischer Nichtangriffspakt bezeichnet wird, war eine bilaterale außenpolitische Grundsatzlinie zwischen beiden Staaten festgelegt, die über fünf Jahre lang Bestand hatte. Wie konnte es dann zum bilateralen Beziehungsbruch zwischen beiden Staaten mit den bekannten Folgen für die Welt im März 1939 kommen?

Nicht nur in der damaligen sowjetischen Propaganda, sondern auch in der demokratischen europäischen Öffentlichkeit wurde die Außenpolitik Polens lange, insbesondere die aktive Teilnahme an der Zerschlagung der Tschechoslowakei 1938 – 1939, als Juniorpartnerschaft mit dem Dritten Reich wahrgenommen. Welches waren die Motive von führenden Köpfen des Dritten Reiches, wie Hermann Göring, Joachim von Ribbentrops, Hans Frank und Joseph Goebbels den östlichen Nachbarn, für eine aktive Teilnahme am *Antikominternpakt* und einen antibolschewistischen Kreuzzug zu gewinnen? Was waren die Prämissen der polnischen Außenpolitik auf der „Linie des 26. Januar“ und der Führungsrolle im östlichen Mitteleuropa zwischen Ostsee und Schwarzes Meer, die bis zum Frühjahr 1939 zu einer außenpolitischen Isolation Polens führten? Welches waren die psychologischen und kommunikativen Faktoren, die in beiden Staaten die Wahrnehmung der konkreten außenpolitischen Interessenpolitik bis zum 1. September 1939 dominierten, und die heute auch als Wunschdenken und Ende der Illusionen bezeichnet werden kann? Gab es nach der britisch- französischen Garantieerklärung an Polen vom 31. März 1939 und der Kündigung der deutsch – polnischen Nichtangriffsdeklaration durch A. Hitler am 28. April 1939 trotz „Danzig- und Korridorfrage“ noch die Möglichkeit einer direkten bilateralen Verständigung?

Wie ist deutsche Minderheitenfrage in Polen ab Frühjahr 1939 als Prüfstein für die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Kontext der internationalen Beziehungen zu bewerten? Diese und viele der anderen Fragen sollen dann im Vortrag etwas ausführlicher behandelt werden. Darüber hinaus sollen auch wichtige handelnde politische Akteure in beiden Ländern und ihre damaligen Handlungsspielräume und Visionen im Kontext der damaligen internationalen Beziehungen näher beleuchtet werden. Denn auch für den deutsch - polnischen Konflikt von 1939 gilt wie für alle anderen gewaltsamen Konflikte bis in die Gegenwart auch, davor waren und sind sie zuallererst immer auch ein Kommunikationsproblem der Konfliktparteien und ihrer politischen Entscheidungsträger.

Hanno S c h u l t., geb. 1963 in Ost-Berlin, Ingenieurstudium im Bauwesen (Fachrichtung Baustofftechnologie), 1985 - 2006 Arbeit für verschiedene Baustoffprüflabore und bei der Qualitätssicherung sowie als Geschäftsführungsassistent in Polen und der Ukraine tätig. Seit 2007 Arbeit bei Geisteswissenschaftlichen Projekten im Osteuropa - Zentrum Berlin der Stiftung KARTA in Warschau und als Projektkoordinator für Jugendprojekte im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Russland und Polen.

Seit 2004 aktives Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde e.V. Umfangreiche publizistische - sowie Übersetzungstätigkeiten aus der russischen, polnischen und ukrainischen Sprache.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 40,00 €/Jahr, mögliche Ermäßigungen auf Nachfrage



Schlesische Kulturgemeinschaft

mit Schlesien-Bibliothek

im Arbeitskreis Schlesien der AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin, Betreff: Schlesien
AK-Vorsitzender: Hans Weinert

Tel.: 0157-798 59 327
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Veranstaltungen zum Kulturraum Schlesien

03) Film „Der alte und der junge König“.

Sonnabend, 18. Oktober 2025, 15:30 Uhr

Haus am Mühlberg, Am Mühlberg 12 Schöneberg, 10785 Berlin

04) Die Kirchen von Schweidnitz. Vortrag von Dr. Hans Weinert, Berlin

Donnerstag, 13. November 2025, 16 Uhr

Veranstaltung in der Schlesien-Bibliothek, Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

.

Seite 9 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 21 v. 10.10.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

05) Heimatkreis Schneidemühl – Allgemeines Treffen

Sonnabend, 13. Dezember 2025, 14 Uhr

Restaurant „Ännchen von Tharau“. Rolandufer 6. 10719 Berlin-Mitte,
am S-/U-Bahnhof Jannowitzbrücke

Anmeldung erwünscht bei: Manfred Dosdall, Ruf: 033432-71505

Seite 10 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 21 v. 10.10.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

06) Einladung zu den exklusiven Telefonführungen: "80 Jahre Kriegsende – Flucht und Vertreibung anhand persönlicher Schicksale" und „Der Treck – Fotografien einer Flucht 1945“

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir laden herzlich ein zu kostenlosen Telefonführungen, die wir exklusiv für Sie anbieten.

Dieses barrierefreie Angebot wird im Rahmen von „Bei Anruf Kultur“ realisiert und richtet sich an alle, die unsere Ausstellungen ortsunabhängig anhand ausgewählter Inhalte kennenlernen und ins Gespräch kommen möchten – unkompliziert und ohne technische Hürden, einfach per Telefon (Festnetz und mobil).

Anlässlich des Jahrestags beleuchten wir Flucht und Vertreibung von rund 14 Millionen Deutschen aus den östlichen Reichs- und osteuropäischen Siedlungsgebieten. Unter extremen Bedingungen mussten sie ihre Heimat verlassen. Wir nehmen Sie per Telefon mit in die Ausstellung und beschreiben ausgewählte Objekte, die Einzel- und Familienschicksale anschaulich machen. Es geht um Erfahrungen von Flucht und Vertreibung und den Weg in eine ungewisse Zukunft.

Teilnahme: kostenlos

Sprache: Deutsch

Anmeldung:

Per Mail:

buchung@beianrufkultur.de

Telefonisch: (040) 209 404 36 (Bei Anruf Kultur)

Am Mittwoch, den 15.10.25, um 16 Uhr, ist das Thema unsere aktuelle Sonderausstellung „Der Treck – Fotografien einer Flucht 1945“ im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung.

Im Mittelpunkt stehen rund 140 Fotografien des Fotografen Hanns Tschira und seiner Assistentin Martha Maria Schmackeit. Sie dokumentierten im Januar 1945 die Flucht von etwa 350 Menschen aus dem niederschlesischen Dorf Lübchen (polnisch Lubów) vor der heranrückenden Roten Armee. Die Bilder gewähren seltene Einblicke in das Leben auf der Flucht – zu Fuß und mit Pferdewagen, mitten im Winter, mit wenigen Habseligkeiten.

Seite 11 zu AGOMWBW-Rundschreiben Nr. 21 v. 10.10.2025, „Wir“ - aktuell in Berlin

Während der Führung beschreiben wir ausgewählte Fotografien anschaulich, erläutern ihren historischen Hintergrund und sprechen über die Erfahrungen, die sich darin spiegeln, ebenso wie über das, was nicht zu sehen ist. Wir besprechen, welche Rollen Fotografien in der Überlieferung und Erinnerungskultur spielen und wie sie unser Bild von Flucht und Vertreibung bis heute prägen.

Teilnahme: kostenlos

Sprache: Deutsch

Anmeldung:

Per Mail:

buchung@beianrufkultur.de

Telefonisch: (040) 209 404 36 (Bei Anruf Kultur)

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie diese Einladung an Ihre Mitglieder und Interessierten weitergeben, um allen eine gute Möglichkeit des Kennenlernens unseres Dokumentationszentrums und unserer Sonderausstellung zu bieten.

Für weitere Informationen zur Anmeldung und zum Ablauf stehen auch wir Ihnen gern zur Verfügung.

Herzliche Grüße

Ihr Team „Bildung und Vermittlung“

Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation

Besucheradresse

Stresemannstraße 90, 10963 Berlin

Postadresse

Anhalter Straße 20, 10963 Berlin

T +49 30 206 29 98-50

F +49 30 206 29 98-99

gruppen@f-v-v.de

flucht-vertreibung-versoehnung.de



Bund der Danziger e. V., 0451-77303, post@danziger.info

07) Tag der Danziger, 10. bis 12.10.2025, in Danzig

Programm-Übersicht zum Tag der Danziger 2025

**Einladung zum
„Tag der Danziger“
in Danzig
10. – 12. Oktober 2025**

Liebe Landsleute und Freunde Danzigs!
Aus Anlass des ersten offiziellen Treffens zwischen dem Bund der Danziger e.V. und der Administration der Stadt Danzig vor 10 Jahren, am „Tag der Danziger 2015“ in Danzig, und 80 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkriegs soll dieser Tag wieder als gemeinsame Begegnung in Danzig gefeiert werden.

**Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme
und möchten Sie gerne herzlich
in Danzig begrüßen!**



Donnerstag, 09.10.2025
Individuelle Anreise

Freitag, 10.10.2025
9.00 – 16.00 Uhr
Busfahrt durch das Große Werder
Trutenau: Das Vorlaubenhaus Rixin/Ringe aus dem Jahr 1720 ist das größte noch erhaltene Vorlaubenhaus im Danziger Werder
Käsemarkt: Kirche, Friedhof, Weichseldeich
Palschau: Holländer Windmühle und Holzkirche
Tiegenhof: kurzer Stadtsparziergang vorbei an der Stobbe'schen Machandelbrennerei und Besuch des Werdermuseums)
Wenn noch genügend Zeit ist, geht die Fahrt weiter nach **Tiegenhagen u. Fischerbabke**
Reiseleitung: Wolfgang Naujacks
Forum Danzig

18.00 Uhr
„Gegen Danzig ist alles nichts...“
Vortrag von **Daniela Grenz**,
(2. Vorsitzende des BdDA),
in den Räumen der Polnisch – Deutschen
Gesellschaft (TPN) in Danzig, Kulturzentrum
(Starowiejska 15/16 / Lauentaier Weg)



Samstag, 11.10.2025
9.00 Uhr
Stadtführung mit **Adam Dąbrowski**, Lehrer an der ehemaligen Pestalozzi-Schule in Langfuhr

13.00 – 17.00 Uhr
Festprogramm: Aula der Musikakademie
(ul. Łąkowa 1-2/ Weidengasse)

Vortrag: Prof. **Stefan Chwin**, Schriftsteller aus Danzig (gefördert durch die Kulturstiftung Westpreußen)
Musik: Daniela Grenz und Stefan Kutscher
Treffen und Austausch: mit Vertretern der Deutschen Minderheiten, verschiedenen Organisationen und Politikern, Catering

19.00 Uhr
Ausklang im Restaurant „Gdańska“
(nicht im Preis inbegriffen)

Sonntag, 12.10.2025
9.00 - 16.00 Uhr
Busfahrt nach Stutthof zum ehemaligen Konzentrationslager (Führung **W. Naujacks**)
und Steegen, historische Kirche und Strand
Alternativ
14.30 Uhr **Kranzniederlegung:** Friedhof der nicht mehr existierenden Friedhöfe (ul. 3 Maja)
15.30 Uhr **Kaffeetrinken in Langfuhr**
siehe Info-Seite

Tag der Danziger in Danzig 2025

Anmeldung / Auskunft

Mit Anmeldebogen per Post an:

Frau Petra Lorinser
Blumenstr. 7
88214 Ravensburg
oder per E-Mail an:
post@danziger.info

Alternativ per Telefon:

0451- 77303
mit Anrufbeantworter -
Rückruf erfolgt!

Commerzbank Lübeck
IBAN DES4 2304 0022 0013 4528 00

Bund der Danziger e.V.
Maria-Goeppert-Str. 3
23562 Lübeck



Info - Gut zu wissen

Hotelbuchung

Der BdDA hat im „Novotel Gdańsk Centrum“ auf der Speicherinsel für den Zeitraum vom 9.10. bis 13.10.2025 ein Zimmerkontingent reserviert. **Wer an einer Buchung interessiert ist, meldet sich bitte rechtzeitig bei uns! Die Anmeldung und Bezahlung des Zimmers inklusive Frühstück muss bis zum 20. August 2025 erfolgt sein.** Preis pro Nacht: je nach Zimmerkategorie 70 bis 90 € (siehe Anmeldeformular).

Teilnehmerbeitrag für Busausflüge, Taxitransfer zur TPN, Stadtführung, Führung und Eintritt Stutthof

60 € pauschal pro Person. Die Nichtteilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann nicht erstattet werden.

Bezahlung

Wir bitten, für die Hotelreservierung und für das Ausflugsprogramm zum 20. August auf das Konto des Bundes der Danziger e.V. zu überweisen: **IBAN: DES4 2304 0022 0013 4528 00**

Verpflegung

ist nicht im Preis eingeschlossen. Das kleine Abendbuffet nach dem Vortrag von Daniela Grenz und das Catering bei der Festveranstaltung in der Musikakademie sind kostenfrei.

Treffpunkt für Ausflüge und Veranstaltungen ist das Novotel

Busfahrten und Stadtführung 9.00 Uhr
Taxitransfer zur Poinisch Deutschen Gesellschaft 17.30 Uhr
Festveranstaltung in der Aula der Musikakademie, 12.30 Uhr, kurzer geführter Spaziergang
Kranzniederlegung 14.00 Uhr (Mitfahrgelegenheit im Auto oder zu Fuß)

Zusatz-Information für Sonntag

Für alle, die sonntags nicht mit nach Stutthof fahren wollen, bieten wir um 15.30 Uhr in Langfuhr ein Kaffeetrinken für „vertriebene und daheimgebliebene“ Danziger an. Gäste sind willkommen. Die Kosten sind nicht im Teilnehmerbeitrag enthalten.



Bund der Danziger e.V.
Der Vorstand

Anmeldung (Bitte bis spätestens 20.08.2025)

„Tag der Danziger“ in Danzig
10. – 12. Oktober 2025

Ich melde mich zum Tag der Danziger vom 10. – 12. Oktober 2025
mit ___ Personen an.

Anmeldung / Auskunft

Bitte per Post an:
Frau Petra Lorinser
Blumenstr. 7
88214 Ravensburg
oder per E-Mail an:
post@danziger.info
Alternativ per Telefon:
0451- 77303
mit Anrufbeantworter -
Rückruf erfolgt!

Zimmerreservierung Novotel Gdańska Centrum

Der BdDA hat für den Zeitraum vom 9.10. bis 13.10.2025 ein Zimmerkontingent reserviert. Die Zahlung des Zimmers muss dann spätestens bis zum 20. August 2025 beim BdDA erfolgt sein. Eine Stornierung des Zimmers ist danach leider nicht mehr möglich.

Preise: EZ: 72,00 €, DZ: 84,00 € pro Nacht mit Frühstück.

Ich / wir buchen für die Zeit vom ___ bis ___ Einzelzimmer ___ / Doppelzimmer ___

Die Teilnahmegebühr für das Ausflugs- und Rahmenprogramm beträgt pauschal 60 €.
Die Nichtteilnahme an einzelnen Veranstaltungen kann nicht erstattet werden. Die Festveranstaltung ist kostenfrei.

11.10.2025 Ich komme nur zur Festveranstaltung in der Musikakademie

11.10.2025 Ausklang im Restaurant „Gdańska“ auf eigene Rechnung

Für die Planung: Ich möchte an folgendem(en) Programmpunkt(en) nicht teilnehmen:

Name(n): _____

Anschrift: _____

PLZ, Ort: _____

Tel./E-Mail: _____

Anzahl der Personen: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

08) XLV. Forum Gedanum, 24. bis 26. Oktober 2025, in Lübeck

XLV. Forum Gedanum vom 24. bis 26. Oktober 2025

in 23556 Lübeck, Hotel Zum Ratsherrn –
Restaurant Steakhaus, Herrendamm 2 – 4.

Programm

Freitag, 24. Oktober 2025

- 18.30 Uhr Abendessen
- 20,00 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
Grußwort des Vorsitzenden der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.
Vortrag Prof. Gilbert Gornig: „Cyber War im Völkerrecht“

Sonnabend, 25. Oktober 2025

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Grußwort des Vorsitzenden des Kulturwerks Danzig e. V., Jochen Gruch
- 9,30 Uhr Prof. Dr. Andreas Deutsch: „Nathanael Pringsheim (1823-1894)“
- 10,45 Uhr Lothar Schubert: Bericht vom Tag der Danziger in Danzig 2025
- 11,15 Uhr Kaffeepause
- 11,45 Uhr Dr. Jörn Barfod: „Danziger Goldschmiedekunst“
- 13,00 Uhr Mittagessen
- 14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
- 15,15 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
- 17,00 Uhr Festliche Musikalische Abendgesellschaft – Barock-Konzert**
in der Stockelsdorfer Kirche mit dem Rocaille-Ensemble Lübeck
- 19,00 Uhr Abendessen
- 20,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung

Sonntag, 26. Oktober 2025

- 8,15 Uhr Frühstück
- 9,15 Uhr Hans-Jürgen Kämpfert: „Johannes Trojan aus Danzig als Schriftsteller“
- 10,15 Uhr Dr. Dieter Heckmann
„Fische in Danzigs Gewässern im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit“
- 11,15 Uhr Kaffeepause
- 11,45 Uhr Iwona Kramer-Galinska „Der Danziger Maler Reinhold Bahl“
- 12,45 Uhr Schlussworte, Verabschiedung
- 13,00 Uhr Mittagessen

Tagungsleitung: Jochen Gruch und andere

Gäste sind auch zu einzelnen Vorträgen nach Anmeldung (auch im Hotel) herzlich willkommen.

Tagungsbeitrag EUR 95,00 € /Person einschließlich Übernachtung im DZ u. Vollverpflegung.

Einzelzimmerzuschlag: 30,00 €

Anmeldung nur schriftlich ab sofort an:

Ernst Weichbrodt, Poeler Str. 37, 23970 Wismar oder ernst@familie-weichbrodt.de

Die Anmeldungen werden bestätigt.

Die Teilnehmergebühr ist nach bestätigter Teilnahme zu überweisen auf das

Konto des KW Danzig: IBAN DE49 4005 0150 0034 4075 02 BIC WELADED1MST

Wir wünschen eine gute Anreise und eine interessante Tagung mit vielen netten Begegnungen

09) Petition zur Rettung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen)

Landsmann Matthias Lempart von der Kulturstiftung der deutschen Vertriebenen schickte uns am 05.08.2025 folgenden Link mit der Bitte, die Petition zu unterschreiben und weiterzuverbreiten, was wir sehr gerne tun:

<https://innn.it/oslm-erhalten>

Oberschlesisches Landesmuseum muss bleiben!



Gestartet von: Carsten Becher

Gerichtet an: Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Stiftung Haus Oberschlesien (Stiftungsvorstand u. Stiftungsrat)

Petition zum Erhalt des Oberschlesischen Landesmuseums

(Polska wersja poniżej - polnische Version unten)

In Sorge um die mögliche Schließung des Oberschlesischen Landesmuseums in Ratingen-Hösel (Nordrhein-Westfalen) – der einzigen musealen Einrichtung in der

Bundesrepublik Deutschland, die seit über 40 Jahren Objekte und Dokumente im Zusammenhang mit Oberschlesien sammelt, bewahrt und ausstellt – wenden wir uns an Sie mit der Bitte, unseren Protest durch Ihre Unterschrift unter diese Petition zu unterstützen.

In seinem heutigen, eigens für das Museum errichteten Gebäude zeigt die Einrichtung auf drei Ausstellungsebenen die reiche Geschichte und das kulturelle Erbe Oberschlesiens im Kontext der deutsch-polnisch-tschechischen und europäischen Geschichte. Im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Museum zu einem wichtigen kulturellen Zentrum für die Oberschlesier in diesem Teil Deutschlands entwickelt – es ist gar zu einem Erinnerungsort für die Flüchtlinge, Vertriebenen und Aussiedler geworden. Das Museum ist aber auch ein Anziehungspunkt für die geschichts- und kulturinteressierte bundesdeutsche Bevölkerung und für eine neue Generation der polnischen Diaspora in Deutschland. Es steht somit als lebendiges kulturelles Zentrum für den Gedanken der Völkerverständigung ein.

Dank des Engagements der aufeinanderfolgenden Museumsleitungen hat sich eine fruchtbare Zusammenarbeit mit verwandten Einrichtungen in Polen und auch in Tschechien, insbesondere in ganz Schlesien, entwickelt. In den Ausstellungen des Museums werden Präsentationen gezeigt, die in Zusammenarbeit mit Historikern, Museumsfachleuten und engagierten Personen aus Polen und Tschechien entstehen und sich auf Sammlungen aus allen drei Ländern – Polen, Tschechien und Deutschland – stützen. Die Sammlungen des Oberschlesischen Landesmuseums stehen polnischen Forschungs-, Wissenschafts- und Museumseinrichtungen sowie den Institutionen der deutschen Minderheit in Polen kontinuierlich zur Verfügung. Das Museum in Ratingen ist zu einer echten Brücke der deutsch-polnischen Zusammenarbeit im Bereich des Schutzes des oberschlesischen Kulturerbes geworden und leistet überdies einen großen Beitrag für die außerschulische geschichtspolitische Bildung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, auch und gerade unter Einsatz moderner Medien.

Umso ungläubiger und mit großem Bedauern haben wir die Nachricht aufgenommen, dass der Vorstand der Stiftung Haus Oberschlesien, die das Oberschlesische Landesmuseum betreibt, bereits Entwürfe von Vereinbarungen über die Verlagerung der Einrichtung nach Essen beschlossen hat – was in der Praxis einer Schließung gleichkommt. Es ist schwer, diese fatale Entscheidung nachzuvollziehen, zumal sie in einer Phase der dynamischen Entwicklung des Museums getroffen wurde. Neben dem unwiederbringlichen Verlust, den die Schließung einer lebendigen und aktiven Institution darstellen würde, besteht die reale Gefahr der Zerstreung der Sammlungen – darunter Tausende von einzigartigen Objekten, Artefakten, Dokumenten und Bildmaterialien, die für das Kulturerbe Oberschlesiens und die europäische kulturelle Vielfalt von unschätzbarem Wert sind, und die Zerstörung einer lebendigen internationalen Zusammenarbeit über alle Grenzen hinweg.

Wir appellieren an die Verantwortlichen, diese unverständliche und schädliche Entscheidung rückgängig zu machen und das Oberschlesische Landesmuseum an seinem bisherigen Standort zu erhalten. Bitte unterstützen Sie unseren Aufruf mit Ihrer Unterschrift.

Petition in polnischer Sprache:

Petycja w sprawie zachowania Muzeum Ziemi Górnosląskiej

W związku z obawami o możliwe zamknięcie Muzeum Ziemi Górnosląskiej w Ratingen-Hösel (Nadrenia Północna-Westfalia) – jedynej instytucji muzealnej w Republice Federalnej Niemiec, która od ponad 40 lat gromadzi, przechowuje i wystawia przedmioty i dokumenty związane z Górnym Śląskiem – zwracamy się do Państwa z prośbą o poparcie naszego protestu poprzez złożenie podpisu pod niniejszą petycją.

W swoim obecnym budynku, wzniesionym specjalnie dla potrzeb muzeum, na trzech poziomach ekspozycyjnych prezentowana jest bogata historia i dziedzictwo kulturowe Górnego Śląska w kontekście historii niemiecko-polsko-czeskiej i europejskiej. Na przestrzeni dziesięcioleci muzeum stało się ważnym centrum kulturalnym dla mieszkańców Górnego Śląska w tej części Niemiec – stało się nawet miejscem pamięci dla uchodźców, wysiedleńców i przesiedleńców. Muzeum jest jednak również atrakcją dla zainteresowanych historią i kulturą mieszkańców Niemiec oraz dla nowego pokolenia polskiej diaspory w Niemczech. Stanowi zatem żywe centrum kulturalne promujące ideę porozumienia między narodami.

Dzięki zaangażowaniu kolejnych kierownictw muzeum nawiązano owocną współpracę z pokrewnymi instytucjami w Polsce, a także w Czechach, zwłaszcza w całym regionie Śląska. Na wystawach muzeum prezentowane są ekspozycje przygotowane we współpracy z historykami, muzealnikami i osobami zaangażowanymi z Polski i Czech, oparte na zbiorach pochodzących z wszystkich trzech krajów – Polski, Czech i Niemiec. Zbiory Muzeum Górnosląskiego są stale udostępniane polskim instytucjom badawczym, naukowym i muzealnym, a także instytucjom mniejszości niemieckiej w Polsce. Muzeum w Ratingen stało się prawdziwym pomostem współpracy polsko-niemieckiej w zakresie ochrony dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska, a ponadto wnosi duży wkład w pozaszkolną edukację historyczno-polityczną dzieci, młodzieży i dorosłych, również i właśnie z wykorzystaniem nowoczesnych mediów.

Z tym większym niedowierzaniem i wielkim ubolewaniem przyjęliśmy wiadomość, że zarząd Fundacji Dom Górnosląski, która prowadzi Muzeum Górnosląskie, podjął już decyzję o przeniesieniu placówki do Essen – co w praktyce oznacza jej zamknięcie. Trudno zrozumieć tę fatalną decyzję, zwłaszcza że została podjęta w fazie dynamicznego rozwoju muzeum. Oprócz nieodwracalnej straty, jaką oznaczałoby zamknięcie tej żywej i aktywnej instytucji, istnieje realne niebezpieczeństwo rozproszenia zbiorów – w tym tysięcy unikalnych obiektów,

artefaktów, dokumentów i materiałów zdjęciowych, które mają nieocenioną wartość dla dziedzictwa kulturowego Górnego Śląska i europejskiej różnorodności kulturowej – oraz zniszczenia żywej współpracy międzynarodowej ponad granicami.

Apelujemy do osób odpowiedzialnych o cofnięcie tej niezrozumiałej i szkodliwej decyzji oraz utrzymanie Muzeum Górnośląskiego w dotychczasowej lokalizacji. Prosimy o poparcie naszego apelu poprzez złożenie podpisu.

Wie kann ich diese Petition unterstützen?

Unterschreibe jetzt diese Petition!

Persönliche Daten

Vorname

Nachname

E-Mail-Adresse

Prüfe nach der Unterzeichnung dein E-Mail-Postfach, um die Unterschrift zu bestätigen.

Land

Deutschland

Adresse

Postleitzahl

Postleitzahl eingeben

Wir verarbeiten deine Daten gemäß unseren [Datenschutzhinweisen](#).

10) Sonderausstellung über die Ankunft und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen aus den deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich arbeite als Kurator im Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung in Berlin. Aktuell bereite ich eine Sonderausstellung vor, die sich mit der Ankunft und Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten in Berlin zwischen 1945 und 1970 beschäftigt.

Für die Sonderausstellung bin ich auf der Suche nach Objekten, Fotografien und Abbildungen zur Ankunft und Integration in Berlin ab 1945 (Erster Schultag, Hochzeit, Hausbau, Erinnerung an Westpreußen im Alltag).

Mich interessiert, wie es war als Vertriebener in Berlin nach dem Zweiten Weltkrieg anzukommen, wie man Wohnraum fand, Arbeit, wie die Integration in der Schule und im Alltagsleben verlief und wie man die Erinnerung an die Heimat wachgehalten hat oder auch bewusst verschwiegen hat.

Könnten Sie mir daher Personen empfehlen, die aus den Vertreibungsgebieten stammen und nach 1945 nach Berlin (Berlin-West oder Ost-Berlin) zogen?

Mit freundlichen Grüßen

Daniel Hadwiger

Dr. Daniel Hadwiger
Kurator Sonderausstellung
Curator Special Exhibition
Dokumentationszentrum Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Documentation Centre for Displacement, Expulsion, Reconciliation

Besucheradresse
Stresemannstraße 90 Kreuzberg, 10963 Berlin

Postadresse
Anhalter Straße 20, 10963 Berlin
T +49 30 206 29 98 18
D.Hadwiger@f-v-v.de

<flucht-

- 11) Die andere Weltsicht. Ukraine-Konflikt und Russlands Weg – Perspektiven der Russischen Föderation im Blick auf die Ukraine, BRICS, Europa und Deutschland – wie weiter politisch, wirtschaftlich?
Vortrag von Dr. Andrei Bagai, Botschaftsrat

Kamingespräche im Schwanenkrug

Die andere Weltsicht

Ukraine-Konflikt und Russlands Weg - Perspektiven der Russischen Föderation im Blick auf die Ukraine, BRICS, Europa und Deutschland – wie weiter politisch, wirtschaftlich?

Vortrag von Herrn Dr. Andrei Bagai

Botschaftsrat an der Botschaft der Russischen Föderation in Berlin, stellvertretender Leiter des Referates Außenpolitik, Politikwissenschaftler an der Universität Sankt Petersburg

Warum dieses Thema?

Angesichts der anhaltenden Auseinandersetzungen in der Ukraine ist es unvermeidlich, auch die Motive und Sichtweisen auf russischer Seite zu verstehen. Unser Ziel ist es, einen sachlichen Einblick in die politische und wirtschaftliche Logik der Russischen Föderation zu geben – ohne zu beschönigen, aber auch ohne zu polemisieren. Gleichzeitig wollen wir die aktuelle Debatte in Deutschland einbinden:

Der Ukraine-Konflikt und die damit verbundene Neuordnung globaler Allianzen haben spürbare Folgen für Energieversorgung, Handel und Sicherheit in Europa. Diese Veranstaltung nimmt die Entwicklungen aus einer sachlichen, fachlichen Perspektive in den Blick und beleuchtet, welche Optionen für Dialog und kooperative Maßnahmen offenstehen.

Ein erfahrener Referent aus Diplomatie und Wissenschaft präsentiert fundierte Analysen zu Interessenlagen, Risiken und Handlungsfeldern. Ziel ist es nicht, politische Positionen zu vertreten, sondern Entscheidern und der interessierten Öffentlichkeit fundierte Informationen zu bieten – als Grundlage für konstruktive Gespräche und abgestimmtes Handeln.

Die Veranstaltung richtet sich an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Sie bietet eine zugängliche Einführung in die Themenkomplexe und lädt dazu ein, unterschiedliche Blickwinkel kennenzulernen.

Die Absicht des Vortrags ist es, Verständigung zu fördern: Verständnis für die komplexen Zusammenhänge zu schaffen, unterschiedliche Perspektiven hörbar zu machen und so den sachlichen Austausch zu erleichtern. Durch Information und Gespräch wollen wir Vertrauen in die Fähigkeit stärken, gemeinsam realistische Optionen zu prüfen und weiterzuentwickeln.

Im Anschluss an den Vortrag besteht Gelegenheit zur offenen Diskussion und zum Austausch mit dem Referenten sowie zur Vernetzung unter den Teilnehmenden. Die Veranstaltung richtet sich an alle, die sich sachkundig informieren und ins Gespräch kommen möchten.

**Die Veranstaltung findet am 12. Oktober 2025 im Gasthof „Schwanenkrug“,
Berliner Allee 9, 14621 Schönwalde/Glien statt.**

Beginn 15.30 Uhr. Eintritt: frei. Um Spenden wird gebeten.

Um Anmeldung wird gebeten: E-Mail kamingspraechе2024@gmail.com



12) „Vom Land ohne Hauptstadt – zum Phänomen Berlin.“

Ein Debattenvortrag im Anschluss an Karl Scheffler: Berlin – ein Stadtschicksal (1910).

Referent: Herr Jörn Sack

Mittwoch, 15. Oktober 2025, 19:00 Uhr

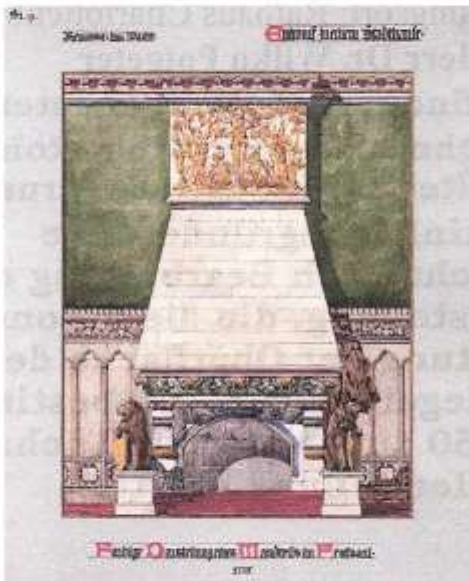
Ort: Heerstraße 28 / 14052 Berlin

13) Otto March zum 180. Geburtstag. Sein Wirken für seine Heimatstadt Charlottenburg. Vortrag von Stefan Knobloch



Donnerstag, den 16.10.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

• **Herr Stefan Knobloch**
• **„Otto March zum 180.
Geburtstag“**
**Sein Wirken für seine
Heimatstadt Charlottenburg**



Donnerstag, den 20.11.2025, 19 Uhr
Veranstaltungsort: Rathaus Charlottenburg

Dr. Dieter Nägelke
**„Hans Poelzig (1869-1936) – die frühen
Jahre“**

**Hans Poelzig gilt zu Recht als
Wegbereiter der Moderne in Deutschland
– das Große Schauspielhaus in Berlin
oder das Verwaltungsgebäude von I.G.-
Farben sind Bauten von Weltrang. Der
Vortrag widmet sich dem Frühwerk vor
1900.**

Für jeden Vortrag gibt es eine separate Einladung!

Wir bitten um Anmeldung unter: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>

Forum Stadtbild Berlin e.V., Glienicker Straße 36, 14109 Berlin, Telefon: +49 30 805 54 63, e-mail: info@stadtbild-berlin.org;
Internet: <https://www.forum-stadtbild.org/veranstaltungen.html>; Spendenkonto: Berliner Sparkasse IBAN: DE80 1005 0000
2970 0970 98 AG Charlottenburg VR 22462 B, Vorstand: Günter Bachert, Dr. Walter Lieberei, Wolfgang Schoele

14) Good Morning Germanistan! Wird jetzt alles besser?

Buchvorstellung von Henryk M. Broder und Reinhard Mohr

Mittwoch, 22. Oktober 2025, 19 Uhr

Eintritt 10 Euro pro Person (ermäßigt 5 Euro) an der Abendkasse

Henryk M. Broder und Reinhard Mohr, bewährte Beobachter der deutschen Zustände, bringen ein wenig Ordnung und Orientierung in die Lage nach der letzten Bundestagswahl. Ihr Buch „Good Morning Germanistan! – Wird jetzt alles besser?“ ist eine Bestandsaufnahme der Republik, ein Kaleidoskop aus der Tiefe des Raumes unzähliger „Zeitenwenden“.

Deutschland im Zeitgeistwandel – kommt jetzt der politische Umschwung? Nicht einmal drei Jahre Ampel-Republik haben genügt, um das Land in einen Zustand aus Wut und Verzweiflung, Resignation und Ratlosigkeit zu versetzen. Offensichtliche Inkompetenz kennzeichneten die Ampelregierung, was mit rekordverdächtig niedrigen Beliebtheitswerten quittiert wurde.

Nach der vorgezogenen Bundestagswahl ging eine neue Regierung aus CDU/CSU und SPD an die Arbeit, zu der die FDP, die die Ampel-Koalition letztlich zum Platzen gebracht hatte, nicht mehr gebraucht wurde. Aber was ist mit den Grünen, deren klimaneutral moralisierende Besserwisserei mit Hang zum Staatsdirigismus längst zur Bedrohung des Wirtschaftsstandorts Deutschland geworden ist? Wie entwickelt sich der so lange dominante rotgrün-woke Zeitgeist?

Der neue Bundeskanzler Friedrich Merz hat einen echten „Politikwechsel“ bei Migration, Wirtschaft und Sozialstaat versprochen, muß aber zugleich nicht nur mit den notorischen Tücken einer Koalition ganz unterschiedlicher Parteien kämpfen, sondern auch mit den immer noch weit verbreiteten, auch in den öffentlich-rechtlichen Medien virulenten Ressentiments gegen den „herzlosen“ Privatflieger mit „neoliberalen“ Finanzhintergrund. Entscheidend wird sein, ob absehbare Einschnitte bei den ausufernden, nicht mehr finanzierbaren Sozialleistungen, vom „Bürgergeld“ bis zur Rente, auf Verständnis in der Bevölkerung treffen.

In diese brisante Gemengelage bringen Henryk M. Broder und Reinhard Mohr, bewährte Beobachter der irren deutschen Zustände, ein wenig Ordnung und Orientierung. Ihr Buch [Good Morning Germanistan! Wird jetzt alles besser?](#) ist eine Bestandsaufnahme der Republik nach der Neuwahl, ein Kaleidoskop aus der Tiefe des Raumes unzähliger „Zeitenwenden“, ein Bericht zur Lage der Nation, in der sich der lange vorherrschende grüne Zeitgeist im Sinkflug befindet und neue liberalkonservative Perspektiven sich erst noch in der Realität beweisen müssen. Von rechts und links außen gibt es bereits genug Störfeuer. Anknüpfend an ihren Bestseller [Durchs irre Germanistan – Notizen aus der Ampel-Republik](#) betrachten, protokollieren und resümieren die beiden Autoren mit den Verhältnissen schmerzhaft abgerungenem Resthumor, Ironie und gebotener Schärfe, wie sich das Land im politischen Umbruch präsentiert. Ob kleine Begebenheiten oder große Auftritte, Parteitage, Talkshows, Straßenumfragen, Shitstorms, Feuilletondebatte oder Hinterzimmer-Treffen – nichts bleibt von den Autoren unbeobachtet.

Henryk M. Broder, Jahrgang 1946, geboren in Katowice/Polen, machte zuerst Führerschein und dann Abitur in Köln. Anschließend war er Autor für verschiedene Zeitungen (u. a. *Frankfurter Rundschau*, *taz* und *Zeit*), Zeitschriften und Magazine (u. a.)

15) Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

LW

Pressemitteilung 30. Dezember 2011

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine Negerlein...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das Zigeunerleben...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „lustig ist es im grünen Wald“, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Werte Hüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern? Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück (Näheres s. [https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\[1\].pdf](https://www.westpreussen-berlin.de/westpreussen/Mitteilungen/86/LW_MB_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012[1].pdf)) Er hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacro di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „political correctness“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unser Gesellschaft der Gegenwart.

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann. Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen. **Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!**

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Eine Richtigstellung zum Begriff „Vandalismus“

Täglich muß man in Medien die Schlagzeilen: „Vandalen verwüsteten, zerstörten...“ lesen und hören. Auch Versicherungsurkunden verwenden den Begriff. Ist das gerechtfertigt? Wie kam ein ganzes Volk zu diesem Brandmal? Führende Historiker waren und sind anderer Ansicht.¹

„Unter **Vandalismus** versteht man **Zerstörungswut** oder Zerstörungslust. Das Wort leitet sich **auf historisch wenig begründete Weise** von dem Volk der [Vandalen](#) ab, die in der [Spätantike](#) in das [röm. Reich](#) einwanderten. Der Begriff **Vandalismus für blinde Zerstörungswut** geht auf [Henri-Baptiste Grégoire](#), Bischof von [Blois](#), zurück. In seiner im [Konvent](#) zu [Paris](#) am 28.8.1794 veröffentlichten Schrift ‚*Rapport sur les destructions opérées par le vandalisme*‘ prangerte er mit dieser Wortneuschöpfung schlagwortartig sinnlose Morde sowie die Zerstörung von Kunstwerken durch radikale [Jakobiner](#) im Anschluß an die [Französische Revolution](#) an. Bereits 1798 nahm die ‚*Académie française*‘ den Begriff in ihr Wörterbuch auf. **Erstmals** in Deutschland nachweisbar ist der Umgang mit dem Begriff ‚Vandalismus‘ im juristischen Zusammenhang 1840/41: Während des Baus des [Hermanns-Denkmal](#) bei Detmold warf der lippische Hofbaumeister Brune dem Baumeister des Monuments ‚Vandalismus‘ vor. (Wikipedia)

Barbara Pischel bemerkte: „Selbst Wissenschaften, die meinen, humanitären Zielen zu dienen, bedienen sich hiermit eines aus einer **religiösen Intoleranz** gefärbten Begriffes“.

Prof. Dr. Castritius notierte: „Am bekanntesten, weil auch am merkfähigsten, ist die gewissermaßen landläufige Vorstellung von den Vandalen als nimmersatten Räubern und Plünderern, **blindwütigen Zerstörern und kulturlosen Barbaren**, die nicht einmal vor den Altären und Denkmälern Roms, der ‚Ewigen Stadt‘, haltmachten. Zu Vandalen im heutigen Sinne sind sie allerdings erst im Laufe des 18. Jhdts. geworden, besonders durch das Erleben der ‚Terreur‘ genannten Phase der Französischen Revolution“.

Dieser stellte in seiner Arbeit die Frage, ob die abwertende „Verwendung des Vandalennamens und insbesondere die Bezeichnung ‚Vandalismus‘ **berechtigt sind**: Die heutige Forschung stellt sich über-wiegend auf den Standpunkt, daß die negative Aussage, die man vor allem seit dem 17. und 18. Jh. mit dem Wort ‚Vandale‘ verband, indem man hiermit auf das Zerstörerische und Kulturfeindliche hinwies, zumindest stark übertrieben ist. (...) Außer dem Gesichtspunkt der politischen Feindschaft wird gerade in der Völkerwanderungsepoche oft noch der Aspekt der **religiösen Gegnerschaft** – der katholische Schriftsteller gegen den arianischen oder sogar noch heidnischen Barbaren – relevant. (...)

Diese Hinweise auf **eine religiöse Gegnerschaft** trifft den Kern des Haßausbruches des Bischofs Grégoire. Noch im Jahre 1909 wird in einem katholischen Lehrbuch² über die christlichen Arianer, zu denen auch die Vandalen zählten, mitgeteilt:

„Die Vandalen, der roheste germanische Volksstamm, gleichfalls Arianer, zogen über den Rhein durch Gallien in das südliche Spanien (409, Andalusien) und setzten nach Afrika über (429), allenthalben Schrecken verbreitend. Geiserich, ihr Anführer, plünderte 455 Rom (**Vandalismus**); Papst Leo verhinderte eine vollständige Zerstörung der Stadt“.

Daß die Vandalen bei der Besetzung Roms im Jahre 455 bereits Christen waren, bestätigt [Prokopios v. Caesarea](#):³

„Während Honorius als Kaiser über den Westen herrschte, nahmen Barbaren sein Land in Besitz (...) Die allergrößten und bedeutendsten sind die Ostgoten, Vandalen, Westgoten und Gepiden. (...) Sie haben alle weiße Hautfarbe und blonde Haare, sind außerdem hochgewachsen und von stattlichem Aussehen und bedienen sich der gleichen Gesetze und **derselben Art der Gottesverehrung**. Sämtliche gehören nämlich dem **arianischen Glauben an**, sprechen auch nur eine Sprache, das sogenannte Gotische, und bildeten, wie mir scheint, in alter Zeit zusammen ein einziges Volk (...)“.

Der religiös motivierte Verleumdungsbegriff „Vandalismus“ geht **somit im Kern auf die Besetzung Roms durch Vandalenkönig Geiserich zurück**.

Beim französischen Historiker Gautier liest man zur Besetzung Roms durch Geiserich im Jahre 455:

„Ohne Schwertstreich ist Geiserich am 2.6.455 in Rom eingezogen! Sie haben **kein Blutbad, keine Feuersbrunst, keine Verwüstungen angerichtet!** Die ‚Chronik von Südgallien‘ (511) sagt ausdrücklich, daß Rom ohne Feuer und Schwert ausgeliefert wurde“.

Dr. Ludwig Schmidt schrieb in einer Untersuchung 1901 zum Marsch des Geiserich auf Rom:

„Am 2. 6. rückte Geiserich in Rom ein. An der porta Portuensis empfing ihn Papst Leo I. Die Wandalen trachteten, wie die Goten Alarichs, in der Hauptsache nur nach Kriegsbeute; die Zerstörung von Häusern und Denkmälern wäre daher meist zwecklos gewesen; dazu kam als wichtigstes Moment die Ehrfurcht vor der Größe und Heiligkeit Roms, die allen Germanenfürsten eigen war. **Von der Plünderung der Kirchen ist in den älteren Berichten keine Rede (...)** **Auch Prokop weiß nichts von geraubten Gerätschaften aus röm. Kirchen; erst Theophanes und Kedren erwähnen solche unter den Beutestücken, was jedoch nur auf willkürlicher Erweiterung des Prokopschen Berichts beruht.** Daß die Einwohner am Leben geschont wurden, auch Brandstiftungen nicht vorkamen, **ist durch die zuverlässigen Quellen auf das Bestimmteste bezeugt. Ebenso wenig** ist von mutwilliger Demolierung einzelner Gebäude und Kunstwerke die Rede, und **mit Unrecht ist durch das Wort ‚Wandalismus‘, das hauptsächlich von der Plünderung der ewigen Stadt hergeleitet wird, dem Volke Geiserichs ein Brandmal aufgedrückt worden.** Sicher ist, daß andere Kriegsvölker früher und später weit schlimmer gehaust haben“.

Tatsache ist, daß Papst Leo I. nach dem Abzug der Wandalen am 6.7.455 einen Dankgottesdienst abhielt, weil die Stadt Rom erhalten blieb **und nicht zerstört wurde!**

Dr. Guggenbühl merkte an, daß man auf „eine Vielzahl zeitgenössischer Quellen stößt, in denen die zwar christlichen, aber nichtkatholischen Wandalen der übelsten Grausamkeiten beschuldigt werden. Dabei springt einem zweierlei ins Auge: **Der Ton dieser Texte ist gehässig und zynisch, und sie stammen durchweg von katholischen Klerikern.** Der Hintergrund für das negative Urteil in der Geschichte über die Wandalen wird denn auch bald klar: **Es ist der Kampf der Kirche gegen ein Volk, das ein anderes, ein nichtkatholisches Christentum hochhielt“.**

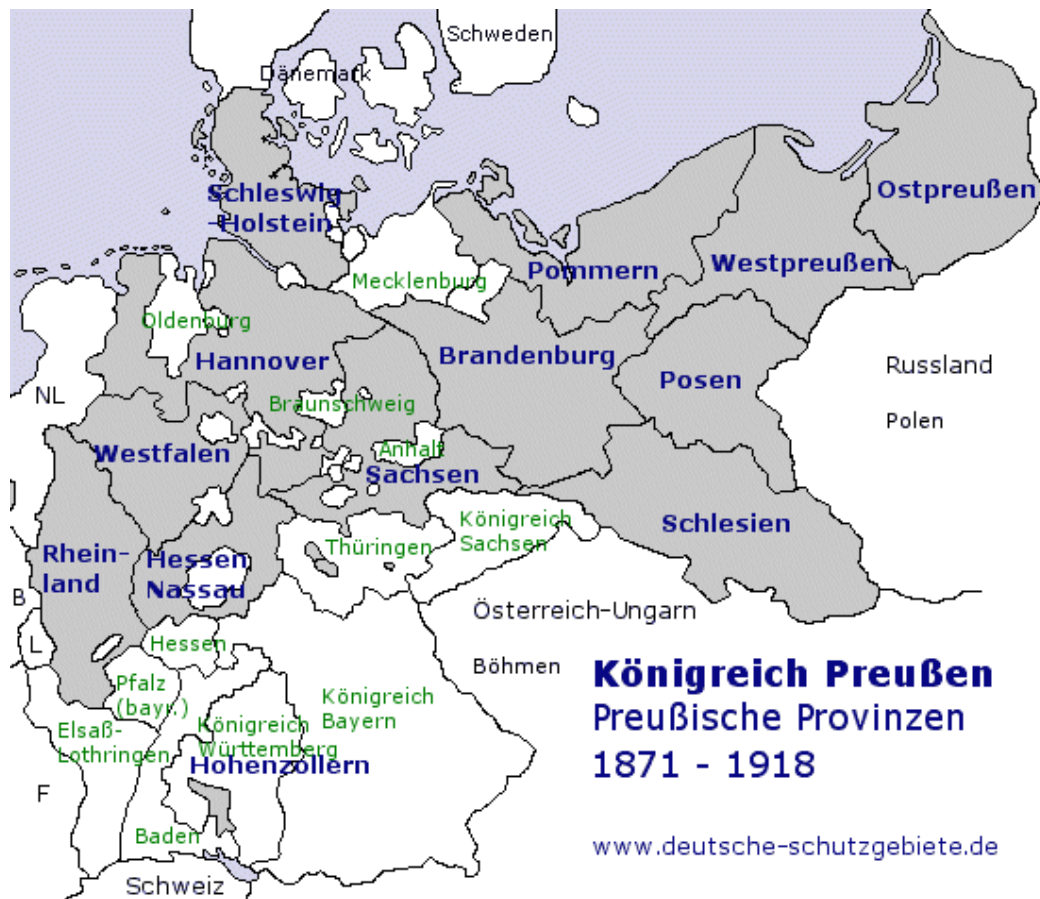
Die Anklage: die Verwüstung und/oder Zerstörung Roms **bricht zusammen.** Sie wurde und wird von **allen relevanten Historikern der letzten zweihundert Jahre als falsch erkannt und kann als nachträgliche böse Propaganda eingestuft werden.**

Der kath. Bischof v. Marseille, Salvian, der unter der uns historisch gut bekannten Sittenlosigkeit seiner Römer litt, hielt Mitte des 5. Jhdts. diesen einen Spiegel vor. Salvian übertrieb gewiß ganz bewußt den moralischen Unterschied und Gegensatz zwischen Römern und Wandalen, den Aussagekern bestätigten jedoch auch andere Autoren seiner Zeit.

Salvian:⁴ „Es gibt keine Tugend, in welcher wir Römer die Wandalen übertreffen, Wir verachten sie als **Ketzer**, und doch sind sie **stärker als wir an Gottesfurcht.** Wo Wandalen herrschen, sind selbst die Römer keusch geworden. Gott führe sie über uns, um die verwahrlosten Völker durch die reinen zu strafen“.

Georg Dattenböck

- 1) Dr. Barbara Pischel: *Kulturgeschichte und Volkskunst der Wandalen*; Frankfurt/M. 1980.
Prof. Dr. Helmut Castritius: „Die Wandalen. Etappen einer Spurensuche“; S. 10/165; Kohlhammer, Stuttgart 2007.
Prof. Dr. Hans-Joachim Diesner: *Das Vandalenreich. Aufstieg und Untergang*; Verlag Amelang, Leipzig 1966.
E.F. Gautier: *Geiserich, König der Wandalen*; Frankfurt/M., Societäts-Verlag, 1934.
Dr. Ludwig Schmidt: *Die Wandalen*; Unveränderter Nachdruck Phaidon-Verlag, Essen.
Dr. Urs Guggenbühl: *Die römische Kurie wider die Wandalen*; In: *Museion*, Kulturmagazin, 5/1997, ABZ-Verlag.
- 2) P. Meinrad (Alois) Bader O. Cist: *Lehrbuch der Kirchengeschichte zum Gebrauche in Schulen und zum Selbstunterricht*; S. 51, Innsbruck 1909.
- 3) Glt als der letzte große [Geschichtsschreiber der Antike](#); *~ 500; † ~562,
- 4) Salvian von Massila: *De gubernatione Dei* VII



Entwicklung Westpreußens 1228/1454–1945.-

<https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Entwicklung%CC%A0Westpreussen.png>

Urheber: Bennet Schulte/Wikipedia. <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/legalcode>



Karte der Provinz Westpreußen von 1878 – 1920



Das dem Deutschen Reich nach 1918 bzw. nach 1945 im Osten abgenommene und geraubte Gebiet (ohne Sudetenland), projiziert auf die Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Es handelt sich um 165.000 Quadratkilometer, wovon über 90 Prozent an Polen fielen, allein nach dem Zweiten Weltkrieg 103.057 Quadratkilometer.

Aus: Joachim Nolywaika, Vergeßt den Deutschen Osten nicht... Kiel: Arndt-Verlag 2024, Seite 7 (siehe auch AWR-Nr. 849, Seiten D 1-D 6 und AWR-450, Seite B 162



P. Jordan: „Großgliederung Europas nach kulturräumlichen Kriterien“, Europa Regional 13 (2005), Heft 4, Leibniz-Institut für Länderkunde, Leipzig. Karte Europa Grünes Band.png

https://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Grossgliederung_Europas.png

Eine eindeutige Definition der geografischen Regionen West- und Ostmitteleuropa ist kaum sinnvoll, weil die historische Entwicklung und der Entwicklungsstand[1] der dort liegenden Staaten zu berücksichtigen wäre.

Im Sprachgebrauch West- und Mitteleuropas spiegelt sich annähernd folgende Zuordnung der Staaten wider:

- Westmitteleuropa: Deutschland, Österreich, die Schweiz und Liechtenstein
- Ostmitteleuropa: zumindest Polen, Tschechien, die Slowakei und Ungarn. Manchmal werden auch Rumänien, Slowenien und Kroatien dazugezählt.

Landschaftlich gehört Ostösterreich zu Ostmitteleuropa, die Zuordnung Österreichs zu Westmitteleuropa wurzelt politisch-geographisch in der Zeit des mittleren zwanzigsten Jahrhunderts. Physisch ist hier die Grenze im Raum zwischen Alpen und Böhmischer Masse zu sehen. Diese Grenze entspricht etwa den klimatischen Grenzen des atlantischen Einflussbereichs zum Pannonischen Klima.

West- und Ostmitteleuropa in diesem weiteren Sinne zusammen entsprechen etwa auch dem Begriff Mitteleuropa oder Zentraleuropa, englisch Central Europe (CE). Abzugrenzen ist diese kulturgeographische Region vom wirtschaftspolitischen Begriff MOEL Mittel- und osteuropäische Länder / CEE Central and Eastern Europe, einem Konzept, das etwas umfassender dem hier erwähnten Ostmitteleuropa entspricht oder umfassend östlicher zu sehen ist.

Impressum

Reinhard M. W. Hanke (V.i.S.d.P.)
für AG Ostmitteleuropa e. V. Berlin und
Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

c/o. Büro der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin

Ruf: 030-257 97 533, Fax-Nr. auf Anfrage.

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

Öffnungszeiten: i.d.R. donnerstags 14 bis 17 Uhr und nach Vereinbarung



Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz
Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!

